

Vier goldene Figuren reisen nach Köln

Leihgaben aus dem Halberstädter Domschatz in internationaler Sonderausstellung

Kontakt:

Claudia Wyludda
Domschatz
Halberstadt
Domplatz 16 a
38820 Halberstadt

T: +49 3941 24237
F: +49 3941 621293

claudia.wyludda@
kulturstiftung-st.de
www.dom-schatz-
halberstadt.de

Vier goldene Figuren reisen aus dem Halberstädter Domschatz nach Köln, wo sie ab dem 14. September 2021 in der Kolumba, dem Kunstmuseum des Erzbistums, zu sehen sein werden.

Die dortige Sonderausstellung "In die Weite. Aspekte jüdischen Lebens in Deutschland" thematisiert 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland. Das gleichlautende bundesweite Festjahr nimmt Bezug auf die früheste schriftliche Quelle zur Existenz von Jüdinnen und Juden nördlich der Alpen. In diesem an die Kölner Kurie adressierten Schreiben wird übermittelt, dass der römische Kaiser Konstantin im Jahr 321 ein Gesetz erließ, das es den Städten erlaubt, auch Juden in den Rat zu berufen.

Mit einer Auswahl von etwa 100 auch internationalen Leihgaben berichtet die Ausstellung facettenreich über jüdisches Leben in Vergangenheit und Gegenwart.

Die vergoldeten steinewerfenden Bronzefiguren aus der Zeit um 1205-1208 sind mit spitzen Hüten bekleidet und kennzeichnen sie damit als Mitglieder der jüdischen Glaubensgemeinde. Die Steinewerfer entstanden als Stützfiguren, die ein Stephanusreliquiar mit der bedeutenden byzantinischen Weihbrotschale aus dem Domschatz verbanden. So sind sie als Steiniger des Heiligen Stephanus gezeigt. Diese Darstellung thematisiert den mittelalterlichen Vorwurf des Gottes- bzw. Heiligenmordes von Seiten der Christen gegenüber den Juden.

Montiert auf einer modernen Nachbildung der Weihbrotschale stehen die Plastiken auch in Köln in ihrer mittelalterlichen Komposition. Die Weihbrotschale, ein Spitzenwerk byzantinischer Kunst des 11. Jahrhunderts, kann dagegen nur in Halberstadt besichtigt werden.

Bis zum 15. August 2022 läuft die Kölner Sonderausstellung. Erst der Besuch auch des Halberstädter Domschatzes ermöglicht den vollständigen Eindruck des ungewöhnlichen Reliquiars aus dem 11. und 13. Jahrhundert.